



Management Summary Businessplan (Stand Februar 2011)

Technik, Wirtschaft und Forschung unternehmen Einiges, um Kinder und Jugendliche für ihre Anliegen und Fragestellungen zu interessieren. Insbesondere Themen, welche den nachhaltigen Einsatz von Technik betreffen, stehen gesellschaftlich ganz oben auf der Prioritätenliste. Vielen der aktuellen Initiativen fehlt es nebst den pädagogischen Fragestellungen aber an pädagogisch-nachhaltigen Lernperspektiven. Punktuelle Aktivitäten und Events stehen zumeist im Vordergrund und nicht Lernprozesse und die Bemühung um Anschlussfähigkeit. Die Schulen als Lern-Multiplikatoren reagieren auf solche Angebote meist zurückhaltend bis ablehnend. Neben den pädagogischen Problemen sind viele dieser Initiativen sehr teuer und erreichen nur wenige Kinder. explore-it www.explore-it.org geht auf eine Initiative der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Pädagogischen Hochschule des Kantons Wallis zurück. Bis zum 1.9.2008 wurde explore-it als Pilotprojekt von der Gebert Rüt Stiftung initialfinanziert. Ziel der ersten Phase war es, einen Ansatz zu entwickeln, mit dem das Technikverständnis von möglichst vielen Kindern und Jugendlichen nachhaltig gefördert werden kann. In den ersten beiden Projektjahren ist so ein methodisch-didaktisch sehr wertvolles, ja einmaliges Angebot entwickelt worden. Seit dem 1.9.2008 werden die Entwicklungs- und Forschungsaktivitäten von der Mercator Stiftung Schweiz bis 2011 mit insgesamt Fr. 563'000.- gefördert. Für den Einkauf, die Herstellung und den Versand der Lernmaterialien wurde im August 2008 der Non-Profit-Verein explore-it gegründet. 2010 konnten 12'500 Kinder und Jugendliche mit explore-it-Material ausgestattet werden.

Mit Hilfe von Gönnern soll das Lernmaterial von explore-it bis 2012 jährlich bis zu 30'000 Kinder und Jugendliche erreichen. Die Lernenden können mit ihren Lehrpersonen Technik und Naturwissenschaften im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“. Zusammen würden die Lernenden fast 900'000 Stunden an und mit pädagogisch wertvollem Material arbeiten können. Themen, welche den nachhaltigen Einsatz von Technik betreffen, haben für explore-it Vorrang. Gesucht werden Gönner, welche Schulklassen die Werk- und Experimentiermaterialien und den Zugang zur Plattform vergünstigen.

Bei der Förderung des Verständnisses für Technik und Naturwissenschaften beschreitet explore-it neue Wege: Die Lerninhalte werden über das Internet angeboten. Neben den Kommunikationsmöglichkeiten über Neue Medien, etwa den Begegnungen zwischen Kindern als Erfinder, die ihre Arbeiten in der Galerie vorstellen, bietet explore-it Werk- und Experimentiermaterial direkt für die Hand der Lernenden. Mittels Computer und per Post zugesandten Materialkisten werden so sehr viele Kinder und Jugendliche erreicht. Zumindest in Europa ist dieses Vorgehen, welches aktuellste pädagogisch-fachdidaktische Aspekte der Lehre in Naturwissenschaften und Technik mit den Möglichkeiten der neuen Medien verbindet, einmalig. Eine Gruppe von Senior-Coaches unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Förderung der Innovationsfähigkeit in ihrer Arbeit mit den Kindern. Der ersten vier Lernanlässe wurden in der Entwicklungsphase von jeweils 1000 Kindern während jeweils 30 Stunden getestet. Alle beteiligten Lehrpersonen beurteilten das Unterrichtsmaterial als „empfehlenswert“. In einer Vollkostenrechnung, welche auch die Entwicklungskosten, den Webauftritt, den Versand u.s.w. mit einbezieht, kostet das Angebot pro Schüler und Unterrichtsstunde weniger als einen Franken. Das explore-it-Gönnermodell sieht vor, dass die Schulen einen Drittel (10.-/Kind) dieser Kosten bezahlen und ein Gönner für die Klassen Zweidrittel (20.-/Kind) übernimmt. Die entstehenden Lernobjekte können die Schülerinnen und Schüler behalten. Viele Lehrpersonen berichten über positive Reaktionen von Eltern und Schulbehörden. Anfangs März 2008 wurde explore-it vom europäischen Konsortium www.form-it.eu, dem unter anderem namhafte Universitäten wie die London-South-Bank-University, die Freie Universität Berlin, Ökologisches Institut Wien und die Universität Zürich angehören, zum „good-practice-example“ gekürt.

...erforsche, erfinde und mehr.